

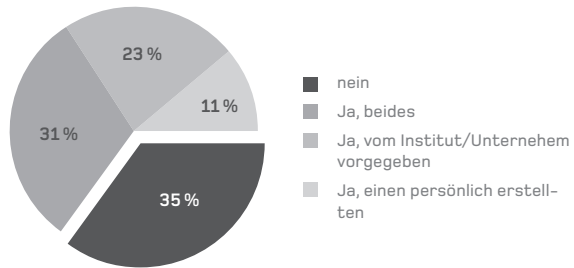
DER HOHE PREIS DER ANTRAGSFORSCHUNG EINE UMFRAGE

Fehlende Effizienz, ein Mangel an Strategie und ausufernde Aufwände für Administration und Projektanträge. Eine von eutema unter Österreichs Forschern durchgeführte Umfrage zeigt einige Probleme in der österreichischen Forschungs- und Förderlandschaft auf.

PLANLOS DURCH DIE FORSCHUNGSLANDSCHAFT?

Mehr als ein Drittel der befragten Forscher verfügt weder über einen vom Institut oder Unternehmen vorgegebenen, noch über einen selbst erstellten mehrjährigen Plan.

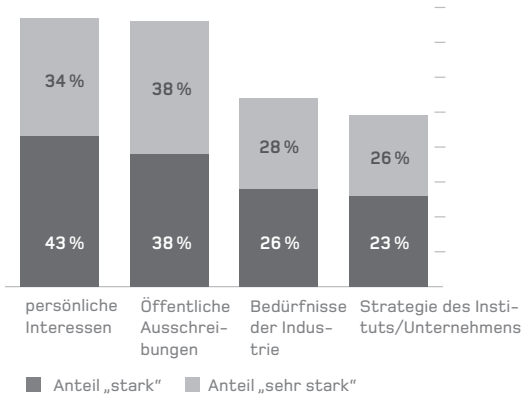
GIBT ES EINEN MEHRJÄHRIGEN PLAN FÜR IHRE FORSCHUNG?



DER GROSSE EINFLUSS ÖFFENTLICHER AUSSCHREIBUNGEN

Viele orientieren sich diesbezüglich an öffentlichen Ausschreibungen. 38,5% der Befragten schreiben ihnen einen sehr starken Einfluss auf die längerfristigen Ziele sowie die strategische Ausrichtung ihrer Forschung zu. In dieser Hinsicht übertreffen sie sogar persönliche Interessen. Die Bedürfnisse der Industrie sowie die Strategie des Institutes oder Unternehmens folgen weit abgeschlagen.

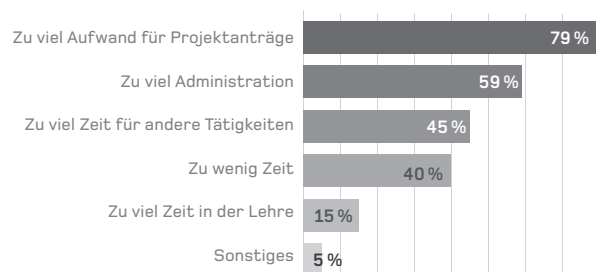
EINFLUSSFAKTOREN AUF LÄNGERFRISTIGE ZIELE UND STRATEGISCHE AUSRICHTUNG



PROJEKTANTRÄGE —HOHER AUFWAND, KEINE RESULTATE?

Dass der Fokus auf Ausschreibungen auch ein Problem darstellen kann, zeigt sich in der Frage nach den Gründen für mangelnde Effizienz. Ganze 78,5% der befragten Wissenschaftler gaben den hohen Aufwand für Projektanträge als Erklärung für ineffiziente Forschungsarbeit an. Immer mehr Antragssteller bewerben sich für immer geringere Fördersummen. Viele erfahrene Forscher sind konstant mit der Einwerbung von Mitteln beschäftigt, die Forschung an sich bleibt dabei auf der Strecke. Der hohe Administrationsaufwand wird von 59% der Befragten als Grund für mangelnde Effizienz angegeben

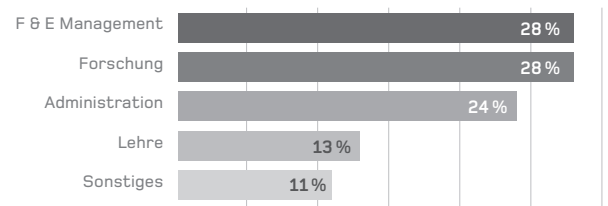
WELCHE DER FOLGENDEN FAKTOREN HEMMEN SIE IN IHRER FORSCHUNGSEFFIZIENZ?



ADMINISTRIEREN SIE NOCH, ODER FORSCHEN SIE SCHON?

In der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit der befragten Forscher nimmt die Administration fast ein Viertel des Aufwandes in Anspruch. Die Befragten verbringen nur 28% ihrer Arbeitszeit mit tatsächlicher Forschung.

WIEVIEL PROZENT DER WOCHENARBEITSZEIT VERBRINGEN SIE MIT FOLGENDEN TÄTIGKEITEN?*

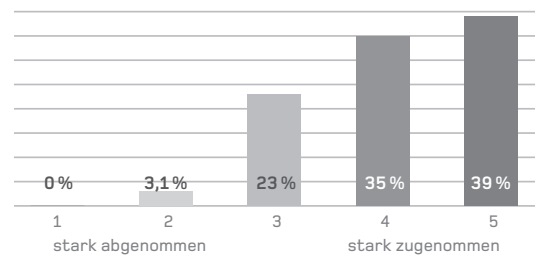


* Es bestand die Möglichkeit, mehr als 100% Normalarbeitszeit anzugeben.

BESSERUNG SCHEINT KEINE IN SICHT.

73,9% der Befragten sind der Meinung, der administrative Aufwand habe in den letzten 5 Jahren noch zugenommen. 38,5% finden sogar, er habe stark zugenommen.

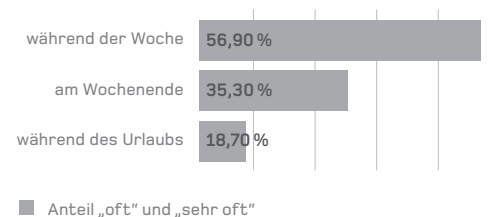
WIE HAT SICH DER ADMINISTRATIVE AUFWAND IN DEN LETZTEN FÜNF JAHREN VERÄNDERT?



URLAUBSZEIT? NICHT FÜR FORSCHER!

All diese Faktoren führen zu einer stark erhöhten Arbeitsbelastung unter Österreichs Wissenschaftlern. Da verwundert es nicht, dass 56,9% der Befragten auch außerhalb ihrer regulären Dienstzeit forschen. Mehr als ein Drittel forscht am Wochenende. Fast ein Fünftel sogar während des Urlaubs.

WIE OFT FORSCHEN SIE ZU FOLGENDEN ZEITEN?



MANGELNDE EFFIZIENZ?

Bei diesen Rahmenbedingungen ist es nicht überraschend, dass beinahe ein Fünftel der Befragten angab, in ihrer Forschung nur selten effizient zu sein. Nur 6% sind der Meinung sehr effizient zu forschen.

SIND SIE IN IHRER FORSCHUNG IM ALLGEMEINEN EFFIZIENT?

